

22.05.2018

Exklusiver Langzeitvergleich

Berliner haben seit 1982 am meisten Lebenszeit gewonnen – Am ältesten werden die Menschen in Baden-Württemberg

Die Lebenserwartung in der Hauptstadt ist heute fast neun Jahre höher als vor gut 35 Jahren. Generell haben die neuen Bundesländer seitdem am stärksten zugelegt. An den Spitzenreiter bei der Lebenserwartung kommen die größten Lebenszeit-Gewinner aber nicht heran: Baden-Württemberger leben noch immer am längsten.

Die Lebenserwartung bei Geburt ist in Deutschland seit Anfang der 1980er-Jahre nirgendwo so stark gestiegen wie in Berlin. Sie lag dort 2015 bei 80,5 Jahren – und damit 8,6 Jahre höher als 1982. Das zeigen aktuelle Berechnungen des Rostocker Max-Planck-Instituts für demografische Forschung (MPIDR) exklusiv für die Initiative „7 Jahre länger“. Die Daten erlauben es erstmals, die Entwicklung der Lebenserwartung für alle Bundesländer bis in die Zeit vor der Wiedervereinigung zurückzuverfolgen.

Den größten Zugewinn an Lebenszeit gab es demnach generell im Osten. Hinter Berlin rangieren mit Brandenburg (+8,5 Jahre), Mecklenburg-Vorpommern (+8,2 Jahre) und Thüringen (+7,7 Jahre) ausschließlich neue Bundesländer. Dahinter folgen Sachsen und mit Hamburg das erste westdeutsche Bundesland – mit einem Plus von jeweils 7,5 Jahren. Den geringsten Zuwachs verzeichnet Bremen: Die Lebenserwartung bei Geburt lag dort 2015 „nur“ 5,9 Jahre über der von 1982.

Baden-Württemberg verteidigt Spitzenposition

Stark gestiegen ist die Lebenserwartung im Osten vor allem ab 1990. „Ein wesentlicher Faktor war dabei die Verbesserung der medizinischen Versorgung nach der Wiedervereinigung“, sagt Sebastian Klüsener, Wissenschaftler am MPIDR. Auch Umweltfaktoren spielen eine Rolle. „Durch den Rückgang von Industrieabgasen hat sich in vielen Gebieten Ostdeutschlands die Luftqualität spürbar verbessert“, so Klüsener.

Die Spitzenreiter in puncto Lebenserwartung liegen aber unverändert im Westen. Nirgendwo werden die Menschen älter als in Baden-Württemberg (81,8 Jahre). Dahinter folgen Bayern mit 81,3 Jahren und Hessen mit 81 Jahren. Während diese Länder ihre Spitzenpositionen über die Jahrzehnte verteidigt haben, sind andere Regionen im Westen zurückgefallen. Das gilt beispielsweise für Schleswig-Holstein, Niedersachsen oder Bremen.

Initiative „7 Jahre länger“

Ansprechpartner
Thomas Richter
Tel.: 030 / 2020-5943
t.richter@gdv.de

**Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V.**

Wilhelmstraße 43 / 43 G, 10117 Berlin
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin

www.7jahrelaenger.de

Klares Ost-West-Gefälle ist verschwunden

Damit hat sich auch das einstige Ost-West-Gefälle ein wenig aufgelöst. Schlusslichter sind heute neben Sachsen-Anhalt (79,2 Jahre) das Saarland, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern mit einer Lebenserwartung bei Geburt von jeweils 79,8 Jahren. Demograf Klüsener führt die aktuellen Unterschiede vor allem auf die ungleiche wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland zurück. „Wirtschaftsstarke Regionen wie Baden-Württemberg locken beispielsweise viele Akademiker an, die durchschnittlich gesünder sind als andere Teile der Bevölkerung.“ Daneben spielen auch regionale Unterschiede bei den Lebensstilen, wie etwa dem Rauch- oder Trinkverhalten, noch eine wichtige Rolle.

Gleichwohl hat das Gefälle in der Lebenserwartung bei Geburt in Deutschland seit 1982 etwas abgenommen. Trennten damals den Spitzenreiter Baden-Württemberg und Schlusslicht Mecklenburg-Vorpommern noch 3,4 Jahre, so liegt die maximale Differenz heute bei 2,5 Jahren.

Werte des MPIDR basieren auf selbst entwickelter Datenbank

Die Lebenserwartung in den Bundesländern hat das MPIDR auf Basis der Human Mortality Database berechnet – ein Gemeinschaftsprojekt mit der University of California in Berkeley. Die Daten zeigen für jedes Alter die Lebenserwartung auf, wenn die aktuellen Sterblichkeitsverhältnisse über die nächsten Jahrzehnte konstant bleiben würden. Es handelt sich also um eine Momentaufnahme der heutigen Sterblichkeitsverhältnisse.

Wie hoch die Lebenserwartung für Menschen bestimmter Geburtsjahrgänge ist, zeigen die sogenannten Generationen- oder Kohortensterbetafeln. Berechnungen mit derartigen Sterbetafeln, welche aktuelle Trends in der Verbesserung der medizinischen Versorgung miteinbeziehen, prognostizieren besonders bei jüngeren Altersgruppen deutlich höhere Lebenserwartungen.

Interaktive Karte zum Einbetten unter:
<http://www.7jahrelaenger.de>

Lebenserwartung bei Geburt in Jahren						
Bundesland*	1982	1990	2000	2010	2015	Δ 1982 - 2015
Berlin	71,9	74,3	77,8	79,9	80,5	8,6
Brandenburg	71,9	72,6	77,5	79,7	80,3	8,5
Mecklenburg-Vorpommern	71,6	71,5	76,5	79,0	79,8	8,2
Thüringen	72,3	73,1	77,4	79,6	80,0	7,7
Sachsen	73,1	73,6	77,9	80,3	80,6	7,5
Hamburg	73,4	75,8	78,1	80,2	80,9	7,5
Sachsen-Anhalt	72,1	72,4	76,6	78,8	79,2	7,2
Bayern	74,1	76,2	78,6	80,8	81,3	7,1
Rheinland-Pfalz	73,8	75,8	78,2	80,4	80,8	7,0
Saarland	72,8	75,0	77,3	79,3	79,8	6,9
Baden-Württemberg	75,0	76,8	79,2	81,3	81,8	6,8
Nordrhein-Westfalen	73,6	75,8	78,0	79,8	80,4	6,8
Hessen	74,5	76,3	78,6	80,8	81,0	6,6
Niedersachsen	74,0	76,0	78,2	80,1	80,5	6,4
Schleswig-Holstein	74,3	76,1	78,3	80,1	80,6	6,2
Bremen	73,9	75,4	77,1	79,4	79,8	5,9
Tiefstwert	71,6	71,5	76,5	78,8	79,2	
Höchstwert	75,0	76,8	79,2	81,3	81,8	
Differenz	3,4	5,3	2,7	2,5	2,5	

*absteigend sortiert nach der Veränderung von 2015 zu 1982
Quelle: Initiative „7Jahre länger“; Max-Planck-Institut für demografische Forschung /Human Mortality Database

Hinweis

Das Max-Planck-Institut für demografische Forschung (MPIDR) betreibt von öffentlicher Hand finanzierte Grundlagenforschung. Im Einzelfall wird das MPIDR als externer Sachverständiger tätig. Für die exklusive Erstverwertung von Daten zur Entwicklung der regionalen Lebenserwartung in Deutschland von 1982 bis 2015 und des Einflusses von Alkoholkonsum und Rauchverhalten auf die Sterblichkeit in Ost- und Westdeutschland zwischen 1980 und 2014 hat das MPIDR vom GDV eine Aufwandsentschädigung von 30.000 Euro erhalten. Das MPIDR hat die Berechnungen vom GDV inhaltlich unbeeinflusst ausgeführt. Die Berechnungen haben kein formales Begutachtungsverfahren durchlaufen, und sind daher nicht als wissenschaftliche Studie zu betrachten.

Über uns

„7 Jahre länger“ ist eine Initiative der Deutschen Versicherer (www.gdv.de). Sie soll das Bewusstsein dafür schärfen, dass die Menschen immer älter werden und länger fit bleiben. Denn die meisten Deutschen unterschätzen laut Studien ihre Lebenserwartung – und haben oft ein falsches, sehr negatives Bild vom Alter. Die Initiative will darum einen gesellschaftlichen Dialog darüber führen, wie wir das Beste aus den gewonnenen Jahren machen können. www.7jahrelaenger.de www.facebook.com/7jahrelaenger